

---

# ÜBER- WACHUNGS- BILDER

---

Thomas  
Hermann

---

Wagenbach

---

DIGITALE  
BILDKULTUREN

---

E-Book-Ausgabe 2022

© 2022 Verlag Klaus Wagenbach, Emser Straße 40/41, 10719 Berlin

Covergestaltung: Studio Jung, Berlin.

Datenkonvertierung bei Zeilenwert, Rudolstadt.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Vervielfältigung und Verwertung der Texte, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für das Herstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, Datenträgern oder im Internet sowie Übersetzungen.

ISBN: **9783803143587**

Auch in gedruckter Form erhältlich: **978 3 8031 3723 4**

[www.wagenbach.de](http://www.wagenbach.de)

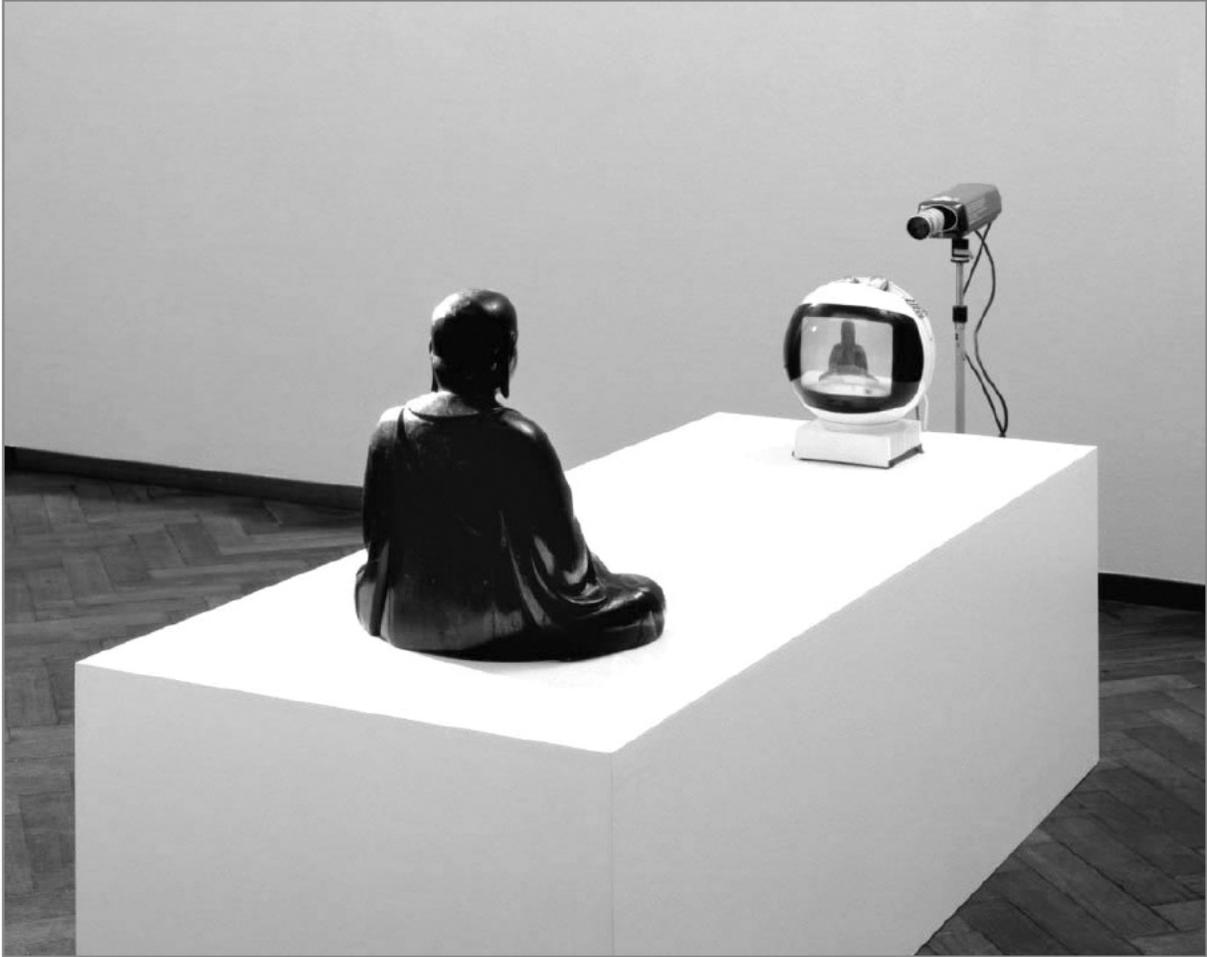
## **DIGITALE BILDKULTUREN**

Durch die Digitalisierung haben Bilder einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren. Dass sie sich einfacher und variabler denn je herstellen und so schnell wie nie verbreiten und teilen lassen, führt nicht nur zur vielbeschworenen »Bilderflut«, sondern verleiht Bildern auch zusätzliche Funktionen. Erstmals können sich Menschen mit Bildern genauso selbstverständlich austauschen wie mit gesprochener oder geschriebener Sprache. Der schon vor Jahren proklamierte »Iconic Turn« ist Realität geworden.

Die Reihe DIGITALE BILDKULTUREN widmet sich den wichtigsten neuen Formen und Verwendungsweisen von Bildern und ordnet sie kulturgeschichtlich ein. Selfies, Meme, Fake-Bilder oder Bildproteste haben Vorläufer in der analogen Welt. Doch konnten sie nur aus der Logik und Infrastruktur der digitalen Medien heraus entstehen. Nun geht es darum, Kriterien für den Umgang mit diesen Bildphänomenen zu finden und ästhetische, kulturelle sowie soziopolitische Zusammenhänge herzustellen.

Die Bände der Reihe werden ergänzt durch die Website [www.digitale-bildkulturen.de](http://www.digitale-bildkulturen.de). Dort wird weiterführendes und jeweils aktualisiertes Material zu den einzelnen Bildphänomenen gesammelt und ein Glossar zu den Schlüsselbegriffen der DIGITALEN BILDKULTUREN bereitgestellt.

Herausgegeben von  
Annekathrin Kohout und Wolfgang Ullrich



Nam June Paik, *TV-Buddha* (1974), Stedelijk Museum Amsterdam

## 1 | Eye in the Sky: Vom Auge Gottes zur Sehmaschine

Überwachungsbilder sind sichtbare Indizien unsichtbarer Mächte. Sie entstehen automatisch, ohne fotografische Geste eines Menschen. Überwachungsbildern haftet etwas Paradoxes an: Weil der Mensch die Bildherstellung an die Technik abgibt, werden Einblicke in Ereignisse möglich, die normalerweise verborgen bleiben. Kontrolle und Zufall bestimmen diese Bilder gleichermaßen. Zwar lassen sich Aufnahmeort, Bildausschnitt und Perspektive definieren, was sich vor der Kamera abspielen wird, ist jedoch nicht planbar.

Parallel zu den von Menschen aufgenommenen, veränderten und verbreiteten digitalen Fotografien und Videos entstehen so pausenlos automatisch erzeugte Bilder, die hier unter dem Begriff »Überwachungsbilder« zusammengefasst werden. Gemeint sind damit Bilder, die von öffentlich zugänglichen Webcams, geschlossenen Überwachungssystemen (*Closed-Circuit Television, CCTV*), Satellitenkameras, Fotofallen, an Windschutzscheiben montierten *Dashcams* oder anderen sogenannten *Smartcams* generiert werden. Zum allergrößten Teil werden diese als bloße Daten für einige Zeit gespeichert, bevor sie gelöscht oder überschrieben werden. Die meisten werden kaum einmal von einem menschlichen Auge gesehen.

Wir leben in der *Cam Era*, einem Zeitalter der endlosen Aufzeichnung durch Überwachungskameras.<sup>1</sup> Die allgegenwärtige visuelle Überwachung ist eine Folge der überragenden Bedeutung, die dem Auge als Sinnesorgan für das Sammeln von Wissen und Ausüben von Macht und Kontrolle attestiert wird.

Das Auge als Symbol für eine unsichtbare überwachende Macht hat eine lange Geschichte und spielt schon in der Bibel eine wichtige Rolle. Dort steht es für die Allwissenheit, Allmacht und Weitsicht Gottes. »Die Augen des HERRN sind überall, sie wachen über Böse und Gute«, heißt es im Alten Testament (Sprüche 15:3). Die göttliche Vorsehung wird in der christlichen Ikonografie mit einem Auge dargestellt, das von einem Dreieck für die Trinität und einem Strahlenkranz umgeben ist. Gottes Auge als omnipräsente Überwachungskamera ist das Einzige, was wir von ihm zu sehen bekommen. So hört Moses wohl Gottes Stimme, als er die Zehn Gebote auf dem Berg Sinai empfängt, sieht ihn aber nicht und darf sich aufgrund des ersten Gebots kein Bildnis von ihm machen. Gott bleibt unsichtbar, sieht aber alles, was die Gläubigen an das Einhalten der Gebote ermahnen soll. Angst, bei Fehlverhalten entdeckt und gestraft zu werden, ist eine Seite der Medaille, Schutz und Sicherheit für die »Guten« die andere.

Die Verbindung zwischen göttlicher Weitsicht und heutiger elektronischer Kameraüberwachung wird gelegentlich in den Sozialen Medien thematisiert, etwa im Instagram-Beitrag einer jungen Inderin, die ihre Anhänger:innen daran erinnert, »dass Gottes CCTV immer aktiv ist«. (# 1)



# 1 Erinnerung an göttliche Überwachung im Internetzeitalter

Auge, Dreieck und Strahlenkranz wurden säkularisiert und in die politische Ikonografie übernommen. Ab 1782 erschien das Auge der Vorsehung auf dem Großen Siegel der Vereinigten Staaten. Als Verweis auf christliche und aufklärerische Werte ist es allgegenwärtig und zierte unter anderem die Rückseite der Ein-Dollar-Note.

Die französischen Jakobiner integrierten gegen Ende des 18. Jahrhunderts ebenfalls das Auge in ihr Revolutionselement. Die oberhalb des Auges angebrachte Inschrift »Ich richte meinen Blick auf uns alle« lässt sich retrospektiv auch als Ausdruck der repressiven